

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 34
Titel: Mitleid (43 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kreative Ideenbörse Sekundarstufe“ des OLZOG Verlags. Den Verweis auf die Original-quelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der OLZOG Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien.

▶ Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im [Jahresabo](#) beziehen.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

▶ Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Klassensatzstärke für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

📮 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg




☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 221
www.olzog.de | www.edidact.de

5.7.5 Mitleid


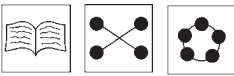
Lernziele:



Die Schüler sollen

- sich darüber bewusst werden, was das Gefühl Mitleid im Vergleich zu anderen, ähnlichen Gefühlen (z.B. Mitgefühl, Bedauern, Rührung) ausmacht,
- anhand verschiedener Thesen und Texte sich mit den Ursachen/Wurzeln (angeboren, anerzogen, gelernt, ...) dieses Gefühls auseinandersetzen,
- mögliche Einflüsse auf ihr Mitleidempfinden nachvollziehen und Motive für mitleidsvolles Handeln (z.B. Eitelkeit, Gewissensberuhigung oder Fürsorge und Nächstenliebe) prüfen,
- die Funktion von Mitleid für unsere Gesellschaft erkennen und innere und äußere Grenzen für die Mitleidenden kritisch reflektieren.







Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Mitleid empfinden</p> <p>Die Situationen können von Schülern oder von der Lehrkraft vorgelesen werden, mit der Aufgabe, sie sich jeweils bildlich vorzustellen (Augen dabei vielleicht geschlossen halten). Denkbar ist auch ein Aushang mit der Aufgabe, die Situationen still zu lesen.</p> <p>Im Anschluss kreuzen die Schüler an (oder notieren), welche Gefühle bei ihnen wachgerufen werden. Die Ergebnisse werden verglichen, der Begriff „Mitleid“ eingeführt sowie eigene Definitionsversuche vorgenommen. Ein Vergleich mit Definitionen von M1d folgt.</p> <p>Für das Einbringen eigener Erfahrungen mit Mitleid – vorrangig aus der Perspektive des Mitleidenden – bietet Aufgabe 6 Raum: Hier können die Schüler Erlebnisse filmen, zeichnen, szenisch darstellen, schreiben, ...</p> <p>Die Aufgaben zur Wahl (Synonyme, Wortverwandte, fremdsprachliche Ausdrücke, Mitleid als Motiv in Literatur und Kunst sowie Bedeutung in verschiedenen Religionen) bieten eine Bandbreite an Zusatzmaterial, welches in Quizform, als Hausaufgabe, als Referatsthema oder zur Differenzierung im Rahmen der Unterrichtseinheit eingesetzt werden kann.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>„Mitgefühl“ ist der allgemeinste Ausdruck und weist auf gefühlte Anteilnahme an dem, was anderen widerfährt – wobei der Begriff oft für Schicksale trauriger Art verwendet wird.</p> <p>„Mitleid“ ist die lebendige Teilnahme an dem Leid eines anderen, sodass man das Leid mitfühlt und dadurch oft den Impuls zum Helfen spürt.</p> <p><u>Lösungen zu den „Aufgaben zur Wahl“ (M1e):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Sinnverwandte Ausdrücke:</i> Barmherzigkeit, Erbarmen, Mitgefühl, Wohlwollen, Empathie, Nächstenliebe, Anteilnahme, Bedauern, Rührung, Rücksicht, Mitempfinden • <i>Gleiche Wortfamilie:</i> Selbstmitleid, mitleiderregend, mitleidsvoll, mitleiden, mitleidig • <i>Fremdsprachliche Ausdrücke:</i> 1c; 2e; 3a; 4f; 5g; 6b; 7d <p><u>Lösungen zum „Quiz“ (M1g und h):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Begriffe und Erläuterungen:</i> 1e; 2h; 3j; 4k; 5f; 6a; 7c; 8d; 9b; 10g; 11i – wobei manche Begriffe nicht eindeutig voneinander abgrenzbar sind. Wer z.B. Mitleid fühlt, bedauert auch. Wer bedauert, leidet aber nicht unbedingt mit (z.B. einen Angeklagten bedauern). Mitleid, Mitgefühl, Barmherzigkeit setzen die Fähigkeit zur Empathie voraus. • <i>Begriffe und Beispiele:</i> a) Anteilnahme, Bedauern, Mitleid, Mitgefühl, Empathie; b) Rührung, Mitgefühl; c) Empathie, Hilfsbereitschaft; d) Sadismus; e) Neid; f) Schadenfreude; g) Mitleid, Empathie, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft; h) Empathie, Mitgefühl <p><u>Lösungshinweise zu den Zusatzaufgaben auf M1f:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Christentum ist Mitleid die Voraussetzung für Barmherzigkeit (Misericordia) und damit wesentlicher Bestandteil tätiger Nächstenliebe. Im Buddhismus spielt Mitleid eine zentrale Rolle, die Rede ist aber eher von Mitgefühl, im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe.




5.7.5 Mitleid

	<p>Im Islam gehört das Almosengeben zu den fünf unabhängigen Pflichten des Gläubigen. → Situationen 5.7.5/M1a und b* → Arbeitsblätter 5.7.5/M1c bis h*/**</p>
<p>2. und 3. Stunde: Woher kommt das Gefühl „Mitleid“?</p> <p>Die Zeichnung – auf Folie kopiert und über den Overheadprojektor präsentiert – lädt zum Nachdenken darüber ein, woher das Gefühl „Mitleid“ kommt. Mögliche Ursachen für Mitleid (wie Erfahrung, Erziehung, Übung, körperliche Mechanismen, Reflexion, ...) werden anhand der Thesen für richtig oder falsch befunden (ankreuzen in Einzelarbeit) und in Partnerarbeit diskutiert.</p> <p>Im Anschluss bilden die Schüler Gruppen: Sechs Gruppen erhalten je einen Text mit der Aufgabe, Antworten auf die Frage nach den Ursprüngen für Mitleid zu finden und den anderen kurz vorzustellen.</p> <p>Eine Diskussion (jeweils am Ende der Stunde) bietet sich an, ebenso der Blick in die Tierwelt (<i>Können Tiere Mitleid empfinden?</i>), der Blick zurück in die Kindheit (<i>Warum quälen viele Kinder Tiere, reißen Fliegen Flügel aus, ...?</i>) und auf Menschen, die an Autismus leiden (<i>Was fehlt bzw. läuft anders im Körper bei Autisten, das sie unfähig macht, mitmenschlich zu fühlen und zu handeln?</i>).</p>	 <p>In den Texten von Rousseau, Mandeville, Helvetius, Cassin u.a. werden folgende Antworten gegeben: Mitleid entsteht/entwickelt sich durch das Wahrnehmen des Leids anderer mit allen Sinnen, durch die Fähigkeit, aus sich herauszutreten und sich in andere hineinzusetzen, durch eigene (ähnliche) Leiderfahrungen, aus der Furcht, ähnliches Leid zukünftig erfahren zu können.</p> <p>Mitleidsgefühle sind angeboren, jedem Menschen natürlich gegeben. Wissenschaftlich betrachtet ist Mitleid durch das Wirken von Spiegelneuronen/Spiegelneuronen zu erklären. Diese „spiegeln“ die beobachtete Handlung (oder die vorgestellte) in einer Weise, dass sie in unserem Nervensystem „nachgespielt“ wird. Menschen können aber nur dann empathisch sein, wenn die dazu erforderlichen Grundlagen durch entsprechende Erfahrungen „eingespielt“ und damit funktionsfähig gemacht worden sind. Fehlt diese emotionale Resonanz, kann Autismus vorliegen.</p> <p>→ Arbeitsblätter 5.7.5/M2a und b* → Texte 5.7.5/M2c bis e**</p>
<p>4. und 5. Stunde: Wovon hängt euer eigenes Mitleidempfinden ab?</p> <p>Die Abbildung kann den Schülern als stummer Impuls präsentiert werden. Bewusst wurde hier ein Motiv gewählt, das vermutlich Unbehagen, Abwehr oder ähnlich negative Gefühle hervorruft; doch: Können tote Wesen – die ja nicht mehr leiden – Mitleid erwecken? Wovon hängt es ab, ob wir Mitleid empfinden und – wenn ja – wie stark wir es fühlen?</p> <p>Zur Beantwortung dieser Fragen bilden die Schüler Gruppen und erhalten eine oder mehr Situationskarten (je nach Zeit und Gruppengröße) mit der Aufgabe, die Situation(en) zu lesen, vorzuspielen und darüber zu reflektieren, ob und wie stark sie Mitleid empfinden.</p> <p>In Einzelarbeit kreuzen die Schüler im Anschluss auf M3c an, welche Kriterien auf ihr Empfinden Einfluss haben. Nach dem Vergleichen wird eine gemeinsame Liste erstellt (Tafel).</p> <p>Vertiefend kann abschließend der Text von Aristoteles gelesen werden. Ebenso können die dort aufgeführten Kriterien mit der erstellten Liste verglichen und reflektiert werden.</p>	 <p>Zum Bild: Empfinden wir Mitleid mit gerupften Enten, die zum Ausbluten an der Stallmauer hängen? Es ist wohl eher Unbehagen, denn sie sind bereits tot und – zumindest sichtbar – nicht mehr leidend.</p> <p>Ob – und wie stark – wir Mitleid empfinden, hängt vom Betrachter (dem Mitleidführenden) und vom Objekt der Betrachtung ab: Ist derjenige, der leidet, schutzlos, schwach, bekannt, örtlich nah, unverschuldet in Not, mit seinem Leid spür-/seh-/hörbar etc., dann empfinden die meisten stärker Mitleid. Auch wenn der Betrachter ähnliches Leid erfahren hat oder in Sorge ist, dass es ihm ebenfalls widerfahren könnte, ist das Mitleiden eher stärker ausgeprägt.</p> <p>Nach Aristoteles spielen Ähnlichkeiten hinsichtlich Alter, Charakter, Ansehen, Herkunft, seelischer Verfassung ebenso eine Rolle: Hier sei das Empfinden stärker ausgeprägt. Erwähnt wird zudem, dass sowohl übermütige Menschen als auch sich selbst in Not und Elend Befindende weniger in der Lage sind, an andere zu denken und mit ihnen mitzufühlen.</p>

	<p>→ Kärtchen 5.7.5/M3a und b* → Arbeitsblatt 5.7.5/M3c* → Text 5.7.5/M3d**</p>
<p>6. Stunde: Selbstmitleid</p> <p>Die Zeichnung kann auf Folie kopiert über den Overheadprojektor präsentiert werden, wobei die Denkblasen erst nach und nach aufgedeckt werden sollten. Die Schüler nennen den Begriff „Selbstmitleid“ und weitere für das Gefühl des Selbstmitleids typische Gedanken, die in die leeren Blasen notiert werden.</p> <p>Nach dem Berichten über eigene Erfahrungen werden Entlastung, aber auch Belastung durch Selbstmitleid besprochen. Hierzu ergänzen die Schüler Satzanfänge in Einzelarbeit und diskutieren im Anschluss ihre Gedanken.</p> <p>Abschließend werden Möglichkeiten der Überwindung von „ungesundem Selbstmitleid“ vorgeschlagen und reflektiert sowie Sinnsprüche zum Thema „Selbstmitleid“ gelesen und darin aufgezeigte Ratschläge geprüft.</p> <p>Zur Vertiefung oder Differenzierung bieten die Aufgaben zur Wahl verschiedene Möglichkeiten (Songtext, Sprüche, ...).</p>	 <p>Wer Mitleid hat, nimmt Anteil am Leid des anderen und hat (oft) den Impuls zu helfen. Leidet jemand und es gibt keine Anteilnahme durch andere, kann der Betroffene sich selbst bemitleiden – also die Funktion der anderen ersetzen. Dies kann entlastend wirken: Man spendet sich selbst Trost, „streichelt“ die eigene Seele, zieht sich vielleicht zurück und verarbeitet so den Schmerz – ohne die Hilfe der anderen.</p> <p>Dauerhaftes Selbstmitleid wirkt sich aber negativ aus: Es nervt andere und kann dazu führen, dass es zunehmend schwerer fällt, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und aktiv sein eigenes Leben (besser) zu gestalten. Gedanken, die eher hemmen und blockieren, sind z.B.: <i>Wieso immer ich? Die Welt ist ungerecht! Das habe ich nicht verdient! ...</i></p> <p>Gedanken, die eher ermutigen und überwinden helfen, sind z.B.: <i>Ich brauche erst einmal eine kleine Pause! Jeder macht einmal Fehler, ich auch! ...</i></p> <p>→ Zeichnung 5.7.5/M4a* → Arbeitsblätter 5.7.5/M4b und c*</p>
<p>7. und 8. Stunde: Mitleid baut Brücken zwischen Menschen</p> <p>Die Abbildungen können – an der Tafel mit Magneten befestigt oder an Stellwände gepinnt – als stummer Impuls in einem Rundgang gesichtet werden. Die Schüler äußern sich dazu, gegebenenfalls hilft ein weiterer Impuls, um auf die Funktion von Mitleid für unsere Gesellschaft zu lenken: „Mitleid baut Brücken zwischen Menschen.“</p> <p>In Gruppen beschäftigen sich die Schüler mit je einer Abbildung näher, und zwar anhand der Fragen von M5f. Nach der Präsentation der Ergebnisse (Kurzreferate) bietet der Text von Laktanz die Möglichkeit, eigene Gedanken zur gesellschaftlichen Funktion von Mitleid zu prüfen, zu hinterfragen, zu festigen.</p> <p>Darauf aufbauend folgt eine Diskussion (Kleingruppen und/oder Sitzkreis), in der Schüler zu verschiedenen Aussagen Stellung nehmen. Sind Interesse und Zeit vorhanden, könnten die Schüler Informationen zu nationalen und internationalen Hilfsorganisationen recherchieren und die Ergebnisse im Rahmen einer Ausstellung, eines Pausen-Info-Standes, einer Broschüre, ... präsentieren.</p> <p>Die Auseinandersetzung mit dem Fall des betrunkenen Pöblers kann zur Differenzierung eingesetzt werden: Der</p>	 <p>Ein Obdachloser lächelt in die Kamera auf einem Plakat für „soziale Manieren“ mit dem Appell: „Grüßen kommt auch bei mir gut an.“ Auf den anderen Abbildungen sind u.a. verletzte Erdbebenopfer, alte, kranke und abgemagerte Menschen sowie flehende Hundeaugen hinter Gittern zu sehen.</p> <p>Hilfsorganisationen wie Caritas, Diakonie, Welthungerhilfe, ... und Tierschutzverbände starten Kampagnen mit Abbildungen von leidenden Lebewesen und appellieren damit an unser Mitleid. Das Leid der anderen, deren Situation nicht unsere ist, wird uns auf diese Weise nahegebracht (denn wir empfinden eher und stärker Mitleid, wenn wir das Leid selbst erfahren haben oder fürchten, wenn wir es mit allen Sinnen wahrnehmen, wenn es örtlich/zeitlich nah ist, ...). Im Vergleich zu verwandten Begriffen (z.B. Mitgefühl) zeigt sich Mitleid als Anteilnahme am Schmerz anderer – verbunden mit dem Impuls zu helfen.</p> <p>Zum Fall: Der Kneipenbesucher Hendrik wird von dem volltrunkenen Gast Jonas angepöbelt. Als Hendrik Jonas später kopfüber in einem Wassergraben um Hilfe rufen hört, geht Hendrik einfach weiter. Laut § 323c des Straf-</p>

5.7.5 Mitleid

<p>Fall wird vorgelesen, Vermutungen zum Ausgang und zur rechtlichen Situation werden geäußert. Abschließend sollen die Schüler mit Blick auf weitere, ihnen bekannte oder vorstellbare Notsituationen Möglichkeiten für erforderliche und zumutbare Hilfe vorschlagen (Zivilcourage).</p>	<p>gesetzbuches hätte er jedoch Hilfe leisten müssen, denn Jonas war in Gefahr (volltrunken kopfüber im Wasser). Als erforderliche und zumutbare Hilfe hätten das Befreien aus dem Wasser oder ein Anruf bei der Polizei genügt, um der allgemeinen Hilfspflicht nachzukommen. → Abbildungen 5.7.5/M5a bis d* → Arbeitsblatt 5.7.5/M5e* → Texte 5.7.5/M5f* → Arbeitsblatt 5.7.5/M5g* → Fall 5.7.5/M5h**</p>
<p>9. Stunde: Grenzen des Mitleids</p> <p>Einer der Fälle könnte als Einstieg vorgelesen werden. Die Schüler sind aufgefordert, auf die Frage zu antworten, um so mögliche Grenzen des Mitleids aufzuzeigen. Bevor die anderen Fälle in Partner- oder Gruppenarbeit oder gemeinsam im Kreis gelesen, diskutiert und Entscheidungen getroffen werden, sollten die Schüler überlegen, welche Grenzen es konkret geben könnte, wenn es darum geht, anderen aus Mitleid zu helfen. Um auch stilleren Schülern die Möglichkeit der intensiven Auseinandersetzung zu geben, bietet das Auswählen eines Falles mit einer Stellungnahme eine gute Möglichkeit der freiwilligen Zusatzarbeit, die zu Hause erledigt werden kann.</p>	<p>  </p> <p>Wer am Schmerz und Kummer anderer Anteil hat und Mitleid fühlt, möchte oft helfen. Es gibt aber auch Grenzen: z.B. eigene Kräfte, Bedürfnisse und Möglichkeiten, Recht und Gerechtigkeit, ... Zu den Fällen: Wie viele Tiere aus dem Tierheim kann ein mitfühlender Mensch bei sich aufnehmen? Soll ein Sohn seine sterbensranke Mutter auf Verlangen töten? Kann eine mitfühlende Lehrerin einer verzweifelten Schülerin bessere Noten geben? Soll eine Frau bei ihrem leidenden Mann bleiben, obwohl sie ihn eigentlich verlassen möchte? Soll ein Arbeitgeber – selbst in finanziellen Nöten – seinen Angestellten weiter beschäftigen? – Alle leiden mit, aber alle spüren ihre „inneren und äußeren“ Grenzen. → Fälle 5.7.5/M6a und b*</p>
<p>10. und 11. Stunde: Mitleid: Positive und negative Aspekte</p> <p>Das Gedicht des deutschsprachigen Arztes und Schriftstellers Hugo Salus kann von einem Schüler (vorbereitet) vorgelesen oder auf Folie kopiert über den Overheadprojektor präsentiert werden. Es lädt zum Schmunzeln ein, denn es thematisiert eine Kehrseite (ein zweifelhaftes Motiv) des Gefühls „Mitleid“ – nämlich das mitleidsvolle Handeln aus Eitelkeit. Anhand der Fragen von M7a wird die Gedichtaussage näher beleuchtet, daran anknüpfend werden weitere „zweifelhafte Motive“ diskutiert. Die Fragen, die sich anschließen, sind die nach der Bewertung mitleidsvoller Handlungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wann sind sie gut und als positiv, tugendhaft, moralisch zu bewerten?</i> • <i>Wann ist Handeln aus Mitleid nur ein Zeichen eigener Aufwertung, Gewissensberuhigung, Schaffen von Abhängigkeiten, Weglenken von eigenem Leid, ... also kritisch zu sehen und als fragwürdig zu bewerten?</i> <p>Die Sentenzen zeigen verschiedene Sichtweisen auf. Sie können auf Tischen ausgelegt und im Rundgang gesichtet oder an Gruppen verteilt werden. Aufgabe ist es, positive</p>	<p>  </p> <p>In der stoischen Philosophie wurde Mitleid kritisch betrachtet. Ziel war Apatheia, die Freiheit von allen Affekten. In der Gefühlsethik des 18. Jahrhunderts wurde Mitleid zum zentralen Gefühl und als eine der wesentlichen Grundlagen der Moral gesehen. Wesentlich für die Betrachtung und Bewertung mitleidsvoller Handlungen sind die Motive des Mitleidenden: Sind sie im Grunde genommen egoistisch und eitel, erhöht sich der Mensch an der Seite der Schwachen, beruhigt er nur sein Gewissen oder möchte er sich gut darstellen, dann ist sein Mitleid skeptisch zu betrachten. Handelt er dagegen aus einer ermutigenden Fürsorge und innerer Stärke und Sicherheit, so ist sein Mitleid moralisch betrachtet wertvoll. Als „Mitleidsbefürworter“ gelten z.B. Rousseau, Lessing und Schopenhauer, als „Gegner“ z.B. Seneca, Nietzsche und Mandeville. Auch die „Gegner“ sehen Hilfsbereitschaft für Leidende als selbstverständlich an – doch die Hilfe sollte eher „ein hartes Feldbett“ (Nietzsche) sein, also dem Leidenden Hilfe zur Selbsthilfe bieten.</p>

<p>und negative Aspekte von Mitleid aufzuspüren und mit eigenen Erfahrungen und Vorstellungen in Zusammenhang zu bringen.</p>	<p>→ Gedicht 5.7.5/M7a* → Arbeitsblatt 5.7.5/M7b* → Texte 5.7.5/M7c bis e**/***</p>
<p>12. Stunde: Aufgaben zur Wahl</p> <p>Zum Abschluss der Einheit „Mitleid“ sollten die Schüler Raum und Zeit haben, all ihre Gedanken, Wünsche, Zweifel, Ängste, ... zu den verschiedenen Aspekten allein, zu zweit oder in Gruppen ausdrücken zu können. Als offene Impulse dienen Texte und Abbildungen, auf die die Schüler Geschichten, Gedichte oder Szenen schreibend, komponierend oder zeichnend reagieren können. Die Ergebnisse können – in Absprache mit den Schülern – z.B. zur Bewertung genutzt, in einer Broschüre zusammengestellt und/oder in der Schule ausgehängt werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Bei den Texten handelt es sich um Sprichwörter und Gedanken des Dalai-Lama, Worte von Vincent van Gogh, Jacques Prevert, Friedrich Nietzsche, Blaise Pascal, ... Die Abbildungen zeigen einen Rollstuhlfahrer auf dem Marktplatz, einen jungen bettelnden Mann in einer belebten Fußgängerzone, eine Spendendose und eine Rattenfalle.</p> <p>→ Texte und Bilder 5.7.5/M8a bis c*/**/***</p>

Tipp:

- ! • Hamburger, Käte: Das Mitleid, Klett, Stuttgart 2001
- Holl, Adolf: Mitleid. Plädoyer für ein unzeitgemäßes Gefühl, Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1990
- Lühe von der, Irmela/Gülcher, Nina: Ethik und Ästhetik des Mitleids, Rombach Buchverlag, Freiburg im Breisgau/Berlin/Wien 2007
- Ritter, Henning: Nahes und fernes Unglück. Versuch über das Mitleid, C.H. Beck, München 2004